Berner Woche Almanach

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **35 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Norwegens Schicksal

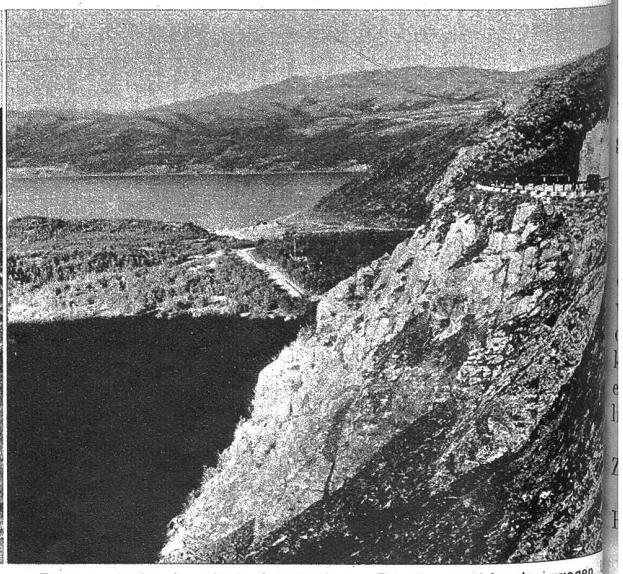
Es hat sich in diesem Krieg erwiesen — und dies wird auch bis zur letzten Feuersalve der Fall sein —, dass nicht allein die Waffen den Krieg zu entscheiden vermögen, sondern dass der wahre Geist der Gerechtigkeit oben aufkommen wird, auch wenn es lange Zeit dauern sollte. Schwere Schicksale, unter denen besonders die Bevölkerung mancher Länder Europas arg zu leiden hatte, reihen sich in erschreckender Weise aneinander, so u. a. auch in Norwegen. Gegenwärtig befasst sich die norwegische Regierung mit dem äusserst wichtigen Problem

König Haakon von Norwegen, der seinem Land trotz schweren Zeiten Treue hielt, sich aber in Sicherheit bringen musste, wird in Glasgow von norwegischen Evakuierten freudig erwartet

Ein Plakat in Oslo, das deutlich die heutige prekäre Lage charakterisiert: „Keine Kartoffeln mehr, wir wissen nicht, wann es wieder gibt"

der russischen und schwedischen Beteiligung an der Befr des Landes. Denn in Norwegen wird die Lage immer kritis vor allem in bezug auf die Lebensmittelversorgung. In norwegen, besonders in Oslo, herrscht dieses Jahr der schw Winter seit Kriegsausbruch. Zucker ist seit langer Zeit mehr aufzutreiben und die Butterrationen sind um 50 Pr gekürzt. Noch viel schlimmer hat sich die Lage durch ungenügende Kartoffelzuteilung gestaltet, die aus Mangel haupt nicht mehr erhältlich sind. Während schon den ga Sommer die Lebensmittelrationen sehr niedrig gehalten den, sahen sich die Mehrzahl der Städte gezwungen, ihre wohner mit gefrorenen und getrockneten Fischen zu vers — Durch den mit Grossbritannien, den Vereinigten Saaten Russland abgeschlossenen Vertrag, hat sich die norweg Exilregierung in London das Recht gesichert, eine zivile waltung einzusetzen, sobald es die militärische Lage gest Mit Russland hat Norwegen vereinbart, dass russische Tru sich Seite an Seite mit den norwegischen an der Befreiung Landes beteiligen würden. So waren es dann auch die ru schen Truppen, die mit der Befreiung Norwegens begannen sie im Gebiet von Petsamo die norwegische Grenze übersch und Kirkenes, den wichtigsten deutschen Stützpunkt in N norwegen, besetzten. Die gegenwärtige Lage in Nordnorw — das heisst in den Provinzen Finnmark und Troms — die Bevölkerung von etwa 250 000 Seelen aufweist, ist heute wö genommen völlig unklar, denn jetzt herrscht dort der arkt Winter.

Die Bevölkerung dieses Dorfes in Finnmark, das 460 Einwohner zählte, flüchtete sich beim Vormarsch der Deutschen in die Berge. Jetzt, nach der Befreiung, kehren die Einwohner mit ihren notwendigsten Habseligkeiten zu ihren zerstörten Wohnstätten zurück



Eine typische Landschaft mit ihren Fjorden in Nordnorwegen. Bild zeigt die einzige Rückzugsstrasse, die die Deutschen aus marken benutzen konnten